

WO ALLE WEGE ENDEN



Text & Fotos
Moritz Becher

**Zwischen Küste und Inlandeis liegt in
Westgrönland ein Paradies für Wildnistrekker
– und die Heimat der Moschusochsen.**

Vier Stunden und 40 Minuten. Genau so kurz dauert es, in eine völlig andere Welt einzutauchen. Größer könnte der Kontrast kaum sein. Am Vormittag noch szeniges Kopenhagener Innenstadtfair – am Nachmittag: Kangerlussuaq. Was für ein toller Name – für einen der trostlosesten Orte, den man sich ausmalen kann. Denn Kangerlussuaq ist eigentlich nichts anderes als der größte Flughafen Grönlands, mit ein paar Häusern, pardon Ex-Militärbaracken, außen rum. Groß und wettermäßig stabil genug, um die fetten Flieger – häufig randvoll mit Kreuzfahrttouristen – landen lassen zu können. Ein Erbstück des US-Militärs, das den Armeestützpunkt im Zweiten Weltkrieg errichtet und 1992 für den Symbolpreis von einem US-Dollar an Grönland zurückverkauft hatte. In einem Café sitzen oder durch die Innenstadt schlendern? Kann man hier vergessen! Ebenso wenig, wie Kangerlussuaq heimeligen Kleinstadtcharme besitzt, gibt es Straßen, die ernsthaft irgendwohin führen. Flucht zwecklos! Außer zu Fuß. Und genau das werden wir tun. Elf Tage, mit großem Rucksack, durch die weglose Natur des arktischen Sommers.

START IN RICHTUNG INLANDEIS

Der nächste Morgen, sechs Uhr. Im »Vandrerhjem«, der Jugendherberge von Kangerlussuaq, treffen wir den Mann, der die hiesige Wildnis wie seine Westentasche kennt. Jens-Pavia – 50 Prozent grönländische, 50 Prozent dänische Wurzeln – wäre rein phänotypisch der perfekte Ambassador für kernige Outdoormarken. Vor seinen Füßen stehen leuchtend blaue Ikea-Taschen, randvoll mit portionierten Lebensmitteln: Brot, Müsli, Wurst, Käse, Eier, Reis und vieles mehr. »Das müssen wir sauber auf alle Schultern aufteilen«, sagt Jerome. Jerome ist Profi-Abenteurer und Veranstalter von außergewöhnlichen und langen Trekkingtouren rund um den Globus. 2008 hatte er mit Ski und Pulka das grönländische Inlandeis

Der echte Duft der Moschusochsen riecht eher verstörend als betörend.

von Ost nach West überquert. Gemeinsam mit Jens-Pavia wird er unsere Tour führen. Wir, das ist ein bunter Haufen Abenteuerlustiger aus Deutschland. Das Ziel: Wir wollen zu Fuß das mächtige Inlandeis erreichen. Geschlafen wird im Zelt, gekocht auf dem Holzofen und offenem Feuer. Die Distanz ist weniger die Herausforderung als die gänzlich fehlende Infrastruktur. Es gibt keinerlei Wege, nur gelegentliche Tierpfade. Und auch wenn Jens-Pavia an einigen Stellen etwas Proviant gebunkert hat, den Großteil müssen wir selbst tragen. Neben Karibus und Schneehühnern ist die Region vor allem bekannt für ihre Moschusochsen, die hier mit über 10000 Tieren den weltweit größten Bestand bilden. Ein Lkw-Taxi bringt uns bis ans Ende einer Staubpiste. Die ersten Kilometer mit schwerem Rucksack fühlen sich noch ungewohnt an. Es ist Ende August – die Jahreszeit ist optimal. Den Moskitos ist es schon zu kalt, und der einsetzende Herbst verwandelt die Tundra in ein prachtvolles Farbenmeer. Gelb-, Rot-, Grün- und Brauntöne in allen Facetten, durchbrochen von grünblauen Seen. Doch das Grönlandwetter zeigt sich divenhaft, Zuckerbrot und Peitsche. Mal brennt die Sonne so, dass es selbst im Funktionsshirt zu warm wird, fünf Minuten später schiebt sich eine dunkle Wolke davor, der Wind dreht auf und pfeift eisig auf die verschwitzte Brust. Krank werden ist keine gute Idee – mit jedem Tagesmarsch entfernen wir uns weiter von Kangerlussuaq, ein Rückzug ist nicht so ohne Weiteres möglich. Eine Bergwacht gibt es nicht – und der Helikopter, das einzige Transportmittel für Notfälle, steht nicht immer parat. Aber genau das verleiht der Tour ihre Extraprise Abenteuer.

MOSCHUSDUFT LIEGT IN DER LUFT

Plötzlich hebt Jens-Pavia die Hand und deutet in Richtung einer Senke. Keine 300 Meter vor uns liegen drei Moschusochsen ruhig und friedlich im Buschwerk. Wir stehen gegen den Wind, unser Vorteil. Leise legen wir die großen Rucksäcke ab, pirschen uns mit gezückten Kameras an. Nur noch 50 Meter – dann haben sie uns entdeckt. Ein kurzer Check – kenn' ich nicht, wirkt aber unsympathisch – und ab geht's im >>



Guide Jens-Pavia trägt seinen Rucksack lieber mithilfe eines Stirnbands statt des Hüftgurts.

Vor dem Trekking: unbedingt auch die riesigen Eisberge in der Diskobucht bestaunen.



Abstand halten – wenn es um den Schutz der Herde geht, verstehen Moschusochsen keinen Spaß.

Ende August ist es den Moskitos schon zu kalt und die Tundra färbt sich bunt.

Moschusochsengalopp. Ihr Duft hängt den Tieren wirklich nach. Kein wohlriechendes Parfüm in unserem Sinne, eher eine Mischung aus Trainingsshirt-im-Rucksack-vergessen und sehr altem Landstreicher. So verstörend ihr Geruch, so beeindruckend ist ihre Erscheinung. Mächtige Hornplatten auf der Stirn, dazu wie Schürhaken geschwungene, spitze Hörner. Übrigens: Der Name ist irreführend, diese Ochsen sind gar keine Rindviecher. Moschusochsen sind große arktische Ziegen, rein genetisch betrachtet. Der Name, den die Inuit ihnen gegeben haben, trifft es da schon eher: Umimmaq, auf Deutsch »Tier mit Fell wie ein Bart«. Ihr bis zum Boden reichendes Haarkleid lässt sie nicht nur mächtig wirken, es ist auch ein gigantisch guter Wind- und Kälteschutz.

Unser Tagesziel – der Moschusochsen-See – verrät, dass die zotteligen Stinker häufiger dort anzutreffen sind. Nach sechs Stunden permanentem Auf und Ab taucht der See auf. Am Nordufer, wo Jens-Pavia ein Materialdepot angelegt hat, liegen schon sieben Kajaks bereit, die uns morgen auf die andere Seite bringen sollen. Davor Paradeplatz für ein Camp: eine riesige, brettebene Wiese mit Sandstrand davor, Platz für 50 Zelte, mindestens. Wir haben nur fünf und somit reichlich Raum. Auch trockenes Holz – Mangelware in der arktischen Tundra – zieht Jens-Pavia aus seinem Lager. Eine Stunde später werden die Kalorienspeicher aufgefüllt mit Reis, Karibu-Eintopf und Erdnüssen. »Warum kochst du eigentlich nicht mit Gas oder Benzin – wäre das nicht schneller und unkomplizierter?«, möchte ich von ihm wissen. »Das müsste ich erstens alles hier rausschleppen«, antwortet er, »und zweitens verursacht es Müll. Vom Holz bleibt nur die Asche zurück.«

EIS AM HORIZONT

»Wer von euch ist schon einmal gepaddelt?« Drei Hände wandern zaghaft in die Höhe. »Keine Sorge, ihr wärt die Ersten, die auf diesem See kentern«, sagt Jens-Pavia lachend. Eine Stunde dauert die Überfahrt. Konzentrierte Stille, bis sich die Anspannung löst und das glasklare Wasser und das umgebende Berg-

Wege sind Mangelware, deshalb ist robuste Ausrüstung besonders wichtig.



Traumhaftes Grundstück mit Trinkwasseranschluss.

panorama genossen werden können. Auf der anderen Seite wird entladen. Während ein Teil die Strecke nochmals zurücklegt, um Holz und Proviant nachzuholen, baut der andere Teil das Lager auf. Nach und nach entwickelt sich Routine: Zelt aufbauen, häuslich einrichten, Holz auf Kochergröße zerkleinern, Wasser holen, kochen, abspülen.

Es folgt die bislang härteste Etappe. Wir müssen mehrere Bergrücken überschreiten. Zahlreiche Höhenmeter, überwuchertes Geröll und schwere Rucksäcke sind eine ordentliche Herausforderung für Muskeln, Sehnen und Konzentration. Die Belohnung: Oben angekommen, sehen wir in der Ferne glitzernd unser Ziel, das Inlandeis.

Der Sommer ist in dieser Region, anders als direkt an der Küste, sehr stabil – normalerweise. Für uns hält das Wetter die gesamte Bandbreite parat. Optimale Testbedingungen für Funktionsausrüstung. Doch die Himmelskapriolen sind wunderschön, denn der düstere Wolken-Regen-Mix mit vereinzelt Sonnenstrahlen verleiht der wilden Landschaft eine

mystische Aura. Fast meint man, in Tolkiens »Herr der Ringe« mitzuspielen. Träfen wir hinter dem nächsten Felsriegel auf langbärtige Zwerge, die auf Moschusochsen ritten, es würde gut in die Szenerie passen. Stattdessen sehen wir Karibus, die die bunte Buschvegetation nach Essbarem absuchen. Sobald sie uns entdecken, flüchten sie in dem für sie so typischen Trab mit waagerechter Kopfhaltung. Wie eine Diva, die beim Klauen erwischt wurde – Flucht mit Contenance. Immer wieder tauchen Polarhasen als leuchtend weiße Punkte auf dem dunklen Untergrund auf. Ihre Tarnung wird erst in einigen Wochen funktionieren, wenn der Winter die Natur in seinen eisigen Mantel hüllt.

Beim letzten Abstieg öffnet sich ein weites Tal, durch das sich ein namenloser Fluss wie eine gigantische Anakonda schlängelt. Im Hintergrund türmt sich eine schroffe Bergkette auf. Der Lagerplatz, den Jens-Pavia ausgewählt hat, lässt keine Wünsche offen. Direkt an einer Flussbiegung mit kleinen ebenen Stellflächen zwischen hüfthohen, wind- >>

BeFree

to go further

Katadyn® BeFree™
Water Filtration System™

- Ultra schneller Trinkfluss
- Sicheres Trinkwasser
- Flexibler Trinkbeutel von Hydrapak®
- Kompakt und ultraleicht
- EZ-Clean Membrane™

www.katadyn.com
360° Outdoor Kitchen

BeFree™ | KATADYN
MAKING WATER DRINKING WATER

blockenden Büschen. Feuerholz, frisches Trinkwasser und große, flache Steine zum Kochen auf dem Feuer im Überfluss. Nach vier Tagen Wandern und Schwitzen ist der Waschdrang enorm. Die Sache hat nur einen Haken: Gletscherflüsse stellen die Männlichkeit in jeder Hinsicht auf die Probe. Trotzdem, auch wenn ich Angst um meine zukünftigen Kinder habe, das Bad ist jeden Quadratzentimeter Gänsehaut wert. Das Gefühl danach, von Tausenden feinsten Nadelstichen auf der Haut, mollig eingehüllt und frisch gereinigt am Lagerfeuer zu sitzen, ist unbezahlbar.

PLAN B

Am Morgen von Tag fünf dann die Hiobsbotschaft: Über Nacht ist aus der leichten Erkältung von Matthias eine ausgewachsene Bronchitis geworden. Durch die Nylonwände seines Zelts ist seine Misere unüberhörbar, keine Chance aufs Weiterwandern. Kriegsrat. Wir sind wegen einer Schlechtwetterpause ohnehin zeitlich etwas im Rückstand. Wenn wir den heutigen Tag verlieren, haben wir keine Chance, das Inlandeis auf diesem Weg zu erreichen. Teilen wir die Gruppe auf? Brechen wir ab? Gibt es Alternativen? »Es tut mir leid, aber das Risiko ist hier draußen selbst bei einer vermeintlich harmlosen Krankheit zu groß. Die Gruppe zu teilen, kommt leider nicht infrage«, entscheidet Jerome, der die Gesamtverantwortung trägt. Enttäuschung, Verständnis, Trauer, Missmut – alle verarbeiten die schlechte Nachricht anders. Doch Jens-Pavia bemüht sich um Schadenbegrenzung: »Ich mache euch einen Vorschlag. Heute er-

kunden wir die Gegend, es gibt westlich von hier Überreste einer menschlichen Siedlung. Und morgen wandern wir zum Moschusochsen-See zurück, dort habe ich im Depot mein Gewehr. Wir gehen gemeinsam jagen. Wenn wir Glück haben, erlegen wir ein Karibu oder einen Moschusochsen.« Begeisterung bei den einen, Skepsis bei den anderen. »Ich weiß nicht, ob ich das gut finde – ein Tier töten, wegen uns«, kommt eine Gegenstimme aus der Gruppe. »Für uns Grönländer ist die Jagd eine Notwendigkeit, damit ernähren wir unsere Familien«, entgegnet Jens-Pavia. »Es ist kein makabrer Zeitvertreib, wir verwerten das gesamte Tier.« Und Jerome fügt hinzu: »Wir können die Wanderung zum Inlandeis noch anhängen, wenn wir uns von Kangerlussuaq aus einige Kilometer vor Point 660 absetzen lassen. Dann schlagen wir noch für zwei Nächte ein Camp auf und wandern zu Fuß zum Eisschild.« Kurze Überlegung, gefolgt von allgemeiner Zustimmung. Zwei Tage später – Matthias hat das Schlimmste überstanden – pirschen wir so lautlos wie möglich durch die Hügelketten. Immer wieder bedeutet uns Jens-Pavia zu warten, dann läuft er alleine weiter, bleibt mal 15 Minuten, mal 45 Minuten weg. Aus der Aufregung ist ein wenig Ernüchterung geworden – Geduld ist nicht der Jagdlaien Stärke. Mittlerweile ist es früher Nachmittag. Wir dösen unter wolkenlosem Himmel in einem Fleckenteppich endloser Naturfarben. Es gibt Schlimmeres. Jens-Pavia kommt wieder und schüttelt den Kopf. Enttäuscht brechen wir ab, laufen über eine andere Route zurück Richtung See und Lagerplatz. Plötzlich gleitet unser Guide zu Boden und signalisiert uns vehement, >>



Fototrophäen: einmal Karibugeweih, einmal Hase.

EIS GEFÄLLIG?

82 Prozent der Fläche Grönlands sind von einem Eispanzer bedeckt, das sind insgesamt 1,8 Millionen Quadratkilometer. Nach dem antarktischen Eisschild ist es die weltweit zweitgrößte permanent vereiste Fläche – Tendenz sinkend, der Klimawandel lässt rapide grüßen. Trotzdem sind die Ausmaße des Eises nach wie vor schwer vorstellbar: von Norden nach Süden 2500, von Ost nach West an der breitesten Stelle 1100 Kilometer. Stellenweise ist das Eis 3000 Meter dick, im Durchschnitt 1500. 2,67 Millionen Gigatonnen Eis, abertausende Jahre alt. Sein Gewicht hat die Landmasse darunter zu einer Art Pfanne geformt. Würde es gänzlich abschmelzen, läge der Meeresspiegel etwa sieben Meter höher als heute.

Bärtige Zwerge, die auf Moschusochsen reiten? Würde in diese Kulisse passen.



Die mystischen Wetterstimmungen geben der wilden Bergwelt in Westgrönland einen Hauch von Fantasyabenteuer.



T-R
EX
FEROCIOUSLY STRONG TAPE



T-R
EX
FEROCIOUSLY STRONG TAPE



www.trextape.eu

DAS NEHM ICH ~ MIT

ALLES FÜR DIE NÄCHSTE TREKKINGTOUR



(1) Gaskocher
13.69.53 214,95 €

(2) Trekkingrucksack
22.07.03 399,95 €

(3) Schlafsack
13.28.86 499,95 €

(4) Daunenjacke
28.13.63 400,00 €

(5) Moskitonetz
28.80.69 11,95 €

(1) Dank seiner genialen Konstruktion arbeitet der **MSR REACTOR** unglaublich schnell und effizient. Kartusche und Brenner lassen sich kompakt im Topf verpacken.

(2) In den **FJÄLLRÄVEN KAJKA 85*** passt dein ganzes Gepäck für eine autarke Trekkingtour. Sein Tragesystem-Rahmen aus finnischer Birke reduziert den Gesamt-CO₂-Fußabdruck des Kajka 85 um 10 Prozent – ohne Kompromisse in Funktion, Gewicht oder Belastbarkeit einzugehen.

(3) Ultraleicht und minimales Packmaß: Der **PASSION THREE** von **YETI**** ist perfekt für den Sommer und den Jahreszeitenübergang. Die Yeti-Crystal-Down-Füllung (900+ cuin) bringt nur sprichwörtliche federleichte 300 Gramm auf die Waage.

(4) Outdoor-Heizung: Der **ARC'TERYX CERIUUM LT HOODY***** spendet die nötige Wärme, wenn es abends vor dem Zelt dann doch mal etwas frostiger wird.

(5) Wer im Sommer im Nordland unterwegs ist, sollte zur Sicherheit ein Moskitonetz wie

das **COCOON MOSQUITO HEAD NET ULTRALIGHT****** im Gepäck haben. Wiegt fast nix und schont die Nerven.

* Material 1: 100 % Vinylal. Material 2: 100 % Polyester. Enthält nicht-textile Teile tierischen Ursprungs (Leder).
** Material 1: 100 % Nylon. Füllung: 97 % Daune, 3 % Federn. Material 2: 100 % Nylon. Enthält nicht-textile Teile tierischen Ursprungs (Daune).
*** Material 1: 100 % Nylon. Füllung 1: 100 % Daune. Füllung 2: 100 % Polyester. Enthält nicht-textile Teile tierischen Ursprungs (Daune).
**** Material: 100 % Nylon.



Moritz Becher (34) zieht es als freien Autor und Fotografen beruflich – aber auch genauso oft privat – an die entlegensten Orte der Erde. Dafür muss dann natürlich die richtige Ausrüstung mit.

>> Mehr Ausrüstung für abenteuerliche Wildnistreks: www.globetrotter.de

dasselbe zu tun. Ein Blick durchs Fernglas gibt Gewissheit: Auf dem Hügel gegenüber grasen zwei Karibus, eines davon ein junger Bulle. Lautlos schleicht sich Jens-Pavia in gebückter Haltung an. Wir beobachten die Szene wie von einem Logenplatz aus. Als er nah genug dran ist, kniet er nieder. Stille. Ein Schuss. Der Karibubulle blickt auf, macht drei Schritte und fällt um. Auf ein Zeichen eilen wir nach. Jetzt beginnt die eigentliche Arbeit. Routiniert zerlegt und häutet der Grönländer das Wild. Wer möchte, kann mit Hand anlegen. Einige wenige Bestandteile werden den Polarfüchsen und Raben überlassen, der Rest auf alle Schultern verteilt. Stunden später brutzeln zarte Filetstücke auf heißen Steinen. »Irgendwie habe ich ein schlechtes Gewissen«, gibt Andrea zu. »Auch wenn es wirklich unglaublich lecker ist.« Jerome kontert: »Ich finde, jeder, der Fleisch und Wurst isst, sollte einmal im Leben miterlebt haben, wie ein Tier dafür getötet wird. Und so, wie es Jens-Pavia hier in traditioneller Jagd gemacht hat, ist es sicher fairer als in den Großschlachtereien bei uns.«

ENDLOSE EISWÜSTE

Nach acht Tagen in der Wildnis erreichen wir die Schotterstraße, von der uns zwei Taxen aufsammeln und beim Vandrerrhjem in Kangerlussuaq absetzen. Die Duschen des dunklen Flachbaus laufen auf Hochtouren, in den Gemeinschaftsküchen treffen wir auf andere Trekker. Sie werden am nächsten Morgen ein etwas größeres Projekt in Angriff nehmen: In Kangerlussuaq beginnt auch der Arctic Circle Trail, eine 170 Kilometer lange Weitwanderoute bis nach Sisimiut, der zweitgrößten Stadt Grönlands. Tags darauf springen wir in ein dreiachsiges Monster. Der Allrad-Lkw schrubbt über die >>

INUIT-SNACKS

Wenn unsereins den Müsliriegel oder das »beef jerky« als Tourensack auspackt, schüttelt sich vielleicht der eine oder andere Grönländer. Und vice versa. Denn packen Inuit beim Trekken ihre Hausmannskost-Snacks aus, dreht sich so mancher Westmagen um. Das Drei-Gänge-Menü unseres Guides Jens-Pavia sah wie folgt aus: 1. Gang: Trockenfisch am Stück (Konsistenz: altes Handtuch; Geschmack: je länger gekaut und durchgespeichelt, umso fischiger). 2. Gang: »Blubber« – stark von Gefäßen durchzogenes, pures Robben- oder Walfett (Konsistenz: kalte Gummibärchen; Geschmack: fischig-fettig). 3. Gang: Moschusochsen- oder Karibuzunge im Ganzen, wird 30 Minuten in Salzwasser gekocht (Konsistenz: zergeht auf der Zunge; Geschmack: herbsüßlich-fleischig).



Mit einem abgesägten Karibuknochen säubert Jens-Pavia das Fell der Beute.



Karibufilets vom heißen Stein.



Statt Energieriegel beißt so mancher Grönländer lieber auf Karibuzunge.

Wir beobachten von einem Logenplatz, wie sich unser Guide lautlos anschleicht.



Solche Traumplätze haben Trekker in Westgrönland ganz für sich allein.

Die letzten Kilometer zum Inlandeis - vom Camp aus nur mit leichtem Gepäck.

ABENTEUER IN WESTGRÖNLAND

Ob von Kangerlussuaq zum Inlandeis, durch die Fjordwelt rund um die Hauptstadt Nuuk oder im Reich der Eisberge und Buckelwale von Ilulissat – Reisen nach Westgrönland bieten Einsamkeit und Abenteuergarantie.

Allgemein

Mit knapp 2,2 Millionen Quadratkilometern ist Grönland so groß wie Frankreich, Spanien, Deutschland, Italien, Großbritannien, Österreich und Dänemark zusammen. Während sich auf diese Länder knapp 340 Mio. Menschen verteilen, sind es in Grönland nur 56 000 Einwohner. Straßenverbindungen gibt

es so gut wie keine. Mit 17 000 Einwohnern ist die Hauptstadt Nuuk im Südwesten die Metropole. Von 1814 bis 1953 war Grönland dänische Kolonie, danach Verwaltungsgebiet und seit dem 1. Mai 1979 offiziell »Nation innerhalb des Königreichs Dänemark« mit autonomer Selbstverwaltung.

Sprachen

Grönländisch, Dänisch.

Zeitunterschied

Minus 4 Std. gegenüber MEZ.

Beste Reisezeit für Trekkingtouren

Mitte Juni bis Mitte September (je nach Moskito-Affinität). Die Temperaturen schwanken zwischen 8 und 25 °C. Nachts kann es unter 0 °C sein. Allerdings sind dies auch die niederschlagsreichsten Monate.

Charakter

Wegloses Berg- und Hügelgelände. Durch überwucherte Gletschermoränen Gefahr von Bodenlöchern. Die meisten Gewässer haben Trinkwasserqualität.

Tourenplanung

Es gibt nur sehr wenige Anbieter für anspruchsvolle Mehrtagestrekkingtouren in Westgrönland. Der Reiseveranstalter PureTrek des deutschen Abenteurers Jerome Blösser ist einer davon. Er bietet zwei unter-

schiedliche Touren an (www.puretreks.de). Wer auf eigene Faust losziehen möchte, sollte sehr erfahren in Wildnistouren und Orientierung sein. Wenn man dann schon vor Ort ist, sollte man sich Sightseeing-Klassiker wie die Diskobucht nicht entgehen lassen.

Verpflegung

Überdurchschnittlich teuer, da bis auf Fisch, ausgewählte Fleischsorten und Eiswürfel nahezu alles importiert werden muss.

Ausrüstung

Das volle Trekkingprogramm. Tipps und Tricks zur passenden Ausrüstung unter: www.globetrotter-magazin.de/magazinartikel/ausruestungsberatung-trekking-auf-dem-arctic-circle-trail-auf-groenland

Anreise

Mit dem Flugzeug via Kopenhagen (Dänemark) oder Reykjavik (Island) nach Kangerlussuaq. Von dort Inlandsflüge nach Nuuk und Ilulissat. Infos: www.airgreenland.com

Übernachtungstipp

Ilimanaq Lodge – Lage und Ausstattung der Bungalows auf den Felsen des Inuitdorfs Ilimanaq sind einmalig. Im Restaurant zaubert einer der besten Köche Grönlands sehr leckere Kreationen aus lokalen Zutaten auf die Teller. Infos: www.worldofgreenland.com

Mit 35 Kilometern ist die Straße zum Point 660 die längste Grönlands.

zerfurchte Schotterpiste, die zum Point 660 am Ende des grönländischen Eispanzers führt. Um die Jahrtausendwende hatte der Volkswagen-Konzern die Fahrspur gebaut als Zufahrt zu einem geheimen Testgelände auf dem Inlandeis. Kurios: Mit 35 Kilometern ist sie die längste Straße Grönlands.

Plötzlich steigt der Fahrer in die Eisen. Wir springen mit unseren Rucksäcken ab und verschwinden im Nichts der beige-grauen Berge auf der Suche nach einem würdigen letzten Zeltplatz. Die Farbenpracht des kurzen Herbstes ist schnell vorüber, wir haben tatsächlich den perfekten Zeitpunkt erwischt. 20 Stunden später, nach einem Halbtagesmarsch mit leichtem Gepäck durch eine grandiose Landschaft aus geschwungenen Hügelketten, Tundrasteppe, Flüssen, Seen und Gletschermoränen, stehen wir auf dem zweitgrößten Inlandseisschild der Welt. Hier, am Rand der Eiswüste, türmen sich die Eismassen in surrealen Formationen, durchzogen von zu Momentaufnahmen erstarrten Schmelzwasserbächen. Unter den Sohlen klimpern die Kristalle, als würden wir durch einen riesigen Scherbenhaufen wandern. So weit das Auge reicht, nur endlose weiße Weite. »600 Kilometer sind es von hier bis nach Isortoq an der Ostküste«, erzählt Jerome und hängt in Gedanken seiner Inlandeisdurchquerung nach.

Der Abschied von Grönland zwei Tage später erfolgt an demselben trostlosen Ort wie zu Beginn unserer Reise. Doch wir sehen Kangerlussuaq nun mit anderen Augen. Nein, es ist kein romantischer Sehnsuchtsort mit pittoresker Inuit-Kultur – es ist das Tor in eine echte, ursprüngliche und atemberaubend schöne arktische Wildnis. Und im Kopf spuken schon erste Pläne für den Arctic Circle Trail ...

Das Inlandeis:
600 eisige
Kilometer sind
es von hier bis
an die Ostküste.



“Best Available Technology” kann auch umweltfreundlich sein!

Nikwax ist die einzige Pflegemittelmarke, die SEIT JEHER treibgas- und PFC-frei ist.

Nikwax-Produkte sind 100% Wasser basierend, nicht entzündlich und frei von Lösungsmitteln.



NIKWAX GRATISPROBEN

Spielen Sie bei unserem WebQuiz mit:

www.nikwax.de/globetrotter1805